Gesundheit Österreich GmbH

HLS-PROF
Professionelle Gesundheitskompetenz von Gesundheitsberufen

Factsheet

Entwicklung der professionellen Gesundheitskompetenz bei ausgewählten Gesundheitsberufen

Vergleich der HLS-PROF-AT-Befragungen 2025 und 2022

Denise Schütze, Benjamin Kölldorfer, Christa Straßmayr, Thomas Link, Robert Griebler
April 2026

Angehörige der Gesundheitsberufe zählen für die Bevölkerung zu den wichtigsten Anlaufstellen und Informationsquellen bei Gesundheits- und Krankheitsfragen (Griebler et al. 2021). Sie spielen daher eine zentrale Rolle bei der Stärkung der allgemeinen Gesundheitskompetenz (GK). Um diese Aufgabe effektiv übernehmen zu können, benötigen Angehörige der Gesundheitsberufe ein hohes Maß an professioneller GK, d. h. Kompetenzen und Rahmenbedingungen, die es ihnen ermöglichen, Patientinnen und Patienten zu unterstützen, Zugang zu gesundheitsrelevanten Informationen, Angeboten und Ressourcen zu erhalten, diese zu verstehen, zu bewerten und zu nutzen.

2022 wurden in einer Pilotstudie in Österreich, Deutschland und der Schweiz das Konzept sowie ein Messinstrument zur professionellen GK ausgearbeitet (HLS-PROF Konsortium 2023). Seitdem wurden in Österreich im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (BMASGPK), gefördert aus Mitteln der Agenda Gesundheitsförderung, neun Berufsgruppen zu ihrer professionellen GK befragt: Ärztinnen und Ärzte, Pflegekräfte, Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten, Apotheker:innen, Hebammen, Diätologinnen und Diätologen, Psychiater:innen, Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten sowie Klinische und Gesundheitspsychologinnen bzw. -psychologen (Griebler et al. 2023; Schütze et al. 2023; Schütze et al. 2025).

Im Jahr 2025 wurde die professionelle GK erneut bei jenen Berufsgruppen erhoben, die bereits 2022 befragt worden sind:

- Ärztinnen und Ärzte
- Pflegekräfte
- Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten

In diesem Factsheet werden die Ergebnisse der beiden Befragungen gegenübergestellt und verglichen.

Definition

Professionelle GK bezeichnet – im Unterschied zur persönlichen GK – das Ausmaß, in dem Angehörige der Gesundheitsberufe in der Lage sind, die GK ihrer Patientinnen und Patienten in ihrem beruflichen Alltag zu fördern (HLS-PROF Konsortium 2023; Schaeffer/Griese 2023). Dies umfasst:

- professionelles Informations- und Wissensmanagement (z. B. aktuelles und relevantes Wissen identifizieren, um Patientinnen und Patienten evidenzbasiert beraten zu können),
- Informations- und Wissensvermittlung (z. B. Patientinnen und Patienten verständlich informieren und bei der Bewertung von Informationen unterstützen),
- Patienteneinbindung und Beteiligung an Entscheidungen (z. B. Raum für Fragen schaffen und Patientinnen und Patienten aktiv in Gespräche einbeziehen),
- Unterstützung von Patientinnen und Patienten im Umgang mit digitalen Gesundheitsinformationen (z. B. digitale Informationsangebote bereitstellen oder bei der Beurteilung Hilfestellung leisten).

Abbildung 1: Aufgabenbereiche der professionellen Gesundheitskompetenz inklusive der fünf Teilbereiche der Informations- und Wissensvermittlung

Quelle: HLS-PROF Konsortium (2023)

Der Aufgabenbereich der Informations- und Wissensvermittlung untergliedert sich in fünf Teilbereiche (siehe Abbildung 1), die dem Prozess der Informations- und Wissensvermittlung folgen (Silverman et al. 2013).

Die professionelle GK hängt sowohl von professionellen Kompetenzen ab, die in der beruflichen Aus-, Fort- und Weiterbildung entwickelt werden können, als auch von organisationalen Anforderungen und Rahmenbedingungen, die das professionelle Handeln beeinflussen (Brach et al. 2012; Parker/Ratzan 2010).

Studiendesign der HLS-PROF-AT-Befragung 2025 und 2022

	2025	2022
	Erhebungszeitraum: 30. Juni bis 25. August	Erhebungszeitraum: 27. Juni bis 8. August
	Onlinebefragung (CAWI)	Onlinebefragung (CAWI)
	Gelegenheitsstichprobe (E-Mail-Versand via Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus Berufskammern, -verbänden, Krankenanstalten, Rehabilitationseinrichtungen und Primärversorgungseinheiten)	Gelegenheitsstichprobe (E-Mail-Versand via Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus Berufskammern, -verbänden und Krankenanstalten)
	2.737 Teilnehmende: 705 Ärztinnen/Ärzte 1.628 Pflegekräfte 228 Physiotherapeutinnen/-therapeuten 176 Ergotherapeutinnen/-therapeuten	3.876 Teilnehmende: 808 Ärztinnen/Ärzte 2.723 Pflegekräfte 345 Physiotherapeutinnen/-therapeuten

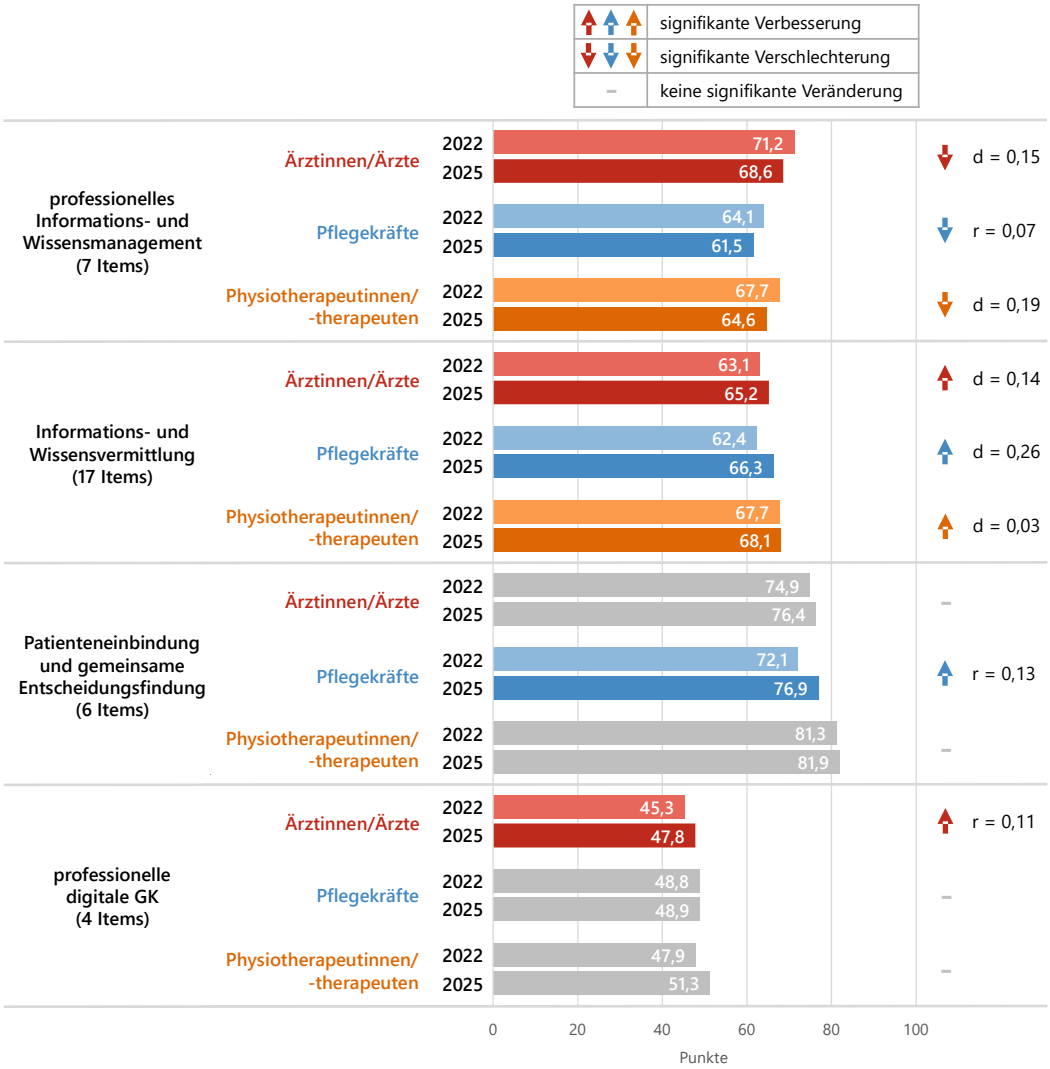
Für detaillierte Informationen zur methodischen Vorgangsweise siehe HLS-PROF Konsortium (2023). Unterschiede in der Stichprobenzusammensetzung wurden hinsichtlich ihres Einflusses auf das Ergebnis überprüft.

Zentrale Ergebnisse

- Wie bereits im Jahr 2022 stellt auch im Jahr 2025 die Unterstützung von Patientinnen und Patienten im Umgang mit digitalen Gesundheitsinformationen die größte Herausforderung für Ärztinnen und Ärzte, Pflegekräfte sowie Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten dar. Die Einbindung der Patientinnen und Patienten sowie deren Beteiligung an Entscheidungen werden hingegen als am einfachsten bewertet (siehe Abbildung 2).
- Im Aufgabenbereich „professionelles Informations- und Wissensmanagement" zeigt sich im Zeitvergleich bei allen befragten Berufsgruppen eine signifikante Verschlechterung[1] um rund 3 Punkte.
- Gleichzeitig nehmen die Kompetenzen und Möglichkeiten im Aufgabenbereich „Informations- und Wissensvermittlung" bei allen befragten Berufsgruppen signifikant zu: Pflegekräfte verbessern sich um rund 4 Punkte, Ärztinnen und Ärzte um etwa 2 Punkte und Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten um 0,4 Punkte.
- Im Aufgabenbereich „Patienteneinbindung und gemeinsame Entscheidungsfindung" zeigt sich im Zeitverlauf lediglich bei den Pflegekräften eine signifikante Verbesserung um rund 5 Punkte, während bei den anderen beiden Berufsgruppen keine Veränderungen stattgefunden haben.
- Im schwierigsten Aufgabenbereich, der „digitalen professionellen GK", zeigt sich ausschließlich bei den Ärztinnen und Ärzten eine signifikante Verbesserung um rund 3 Punkte.

[1] Beim Vergleich der beiden Erhebungszeitpunkte kann es vorkommen, dass kleinere Score-Unterschiede signifikant sind, während sich größere Unterschiede als nicht signifikant erweisen. Das liegt einerseits an der Stichprobengröße der betrachteten Berufsgruppe und andererseits an der Dichte der Score-Datenpunkte, die von der Anzahl der verrechneten Items abhängt.

Abbildung 2: Scores zu den Aufgabenbereichen der professionellen Gesundheitskompetenz, 2025 im Vergleich zu 2022, Wertebereich 0 bis 100 Punkte



Die Scores errechnen sich aus dem jeweiligen Set an Einzelitems und haben einen Wertebereich von 0 bis 100. Der Wert 100 entspricht dem bestmöglichen Ergebnis.
d = Cohen's d, Effektstärke für Vergleiche (T-Test für unabhängige Stichproben) bei gleichen Verteilungen (Einteilung: klein um 0,2, mittel um 0,5, groß um 0,8) (Cohen 1988)
r = Effektstärke r, Effektstärke für Vergleiche (Mann-Whitney-U-Test) bei ungleichen Verteilungen (Einteilung: klein um 0,1, mittel um 0,3, groß um 0,5) (Cohen 1988)

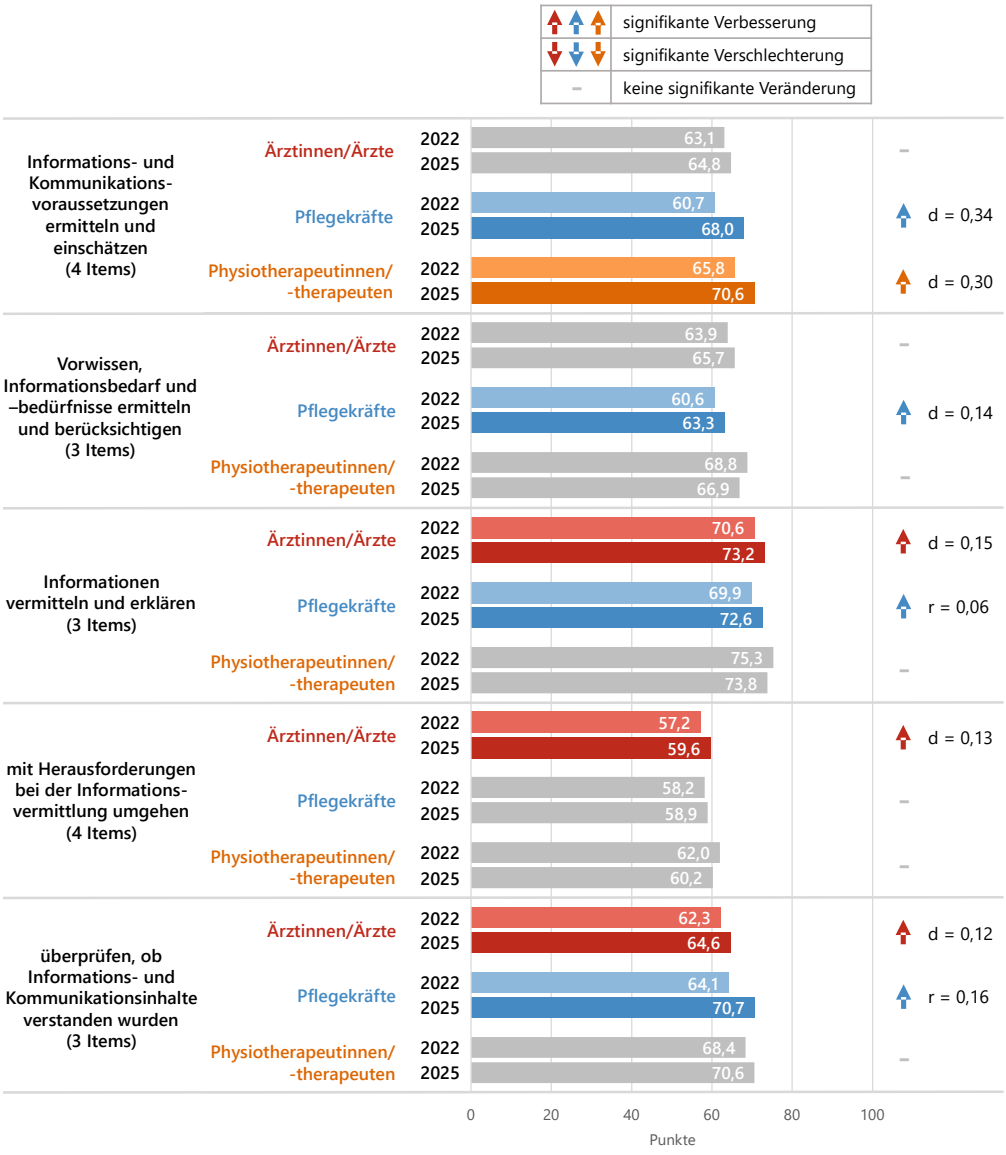
Quellen: GÖG – HLS-PROF-AT 2022 und 2025; Darstellung und Berechnung: GÖG

Die generelle Verbesserung im Aufgabenbereich der „Informations- und Wissensvermittlung" spiegelt sich in manchen, aber nicht in allen Teilbereichen wider (siehe Abbildung 3):

- Bei den Ärztinnen und Ärzten zeigen sich signifikante Verbesserungen in den Teilbereichen „Informationen vermitteln und erklären" (~3 Punkte), „mit Herausforderungen in der Informationsvermittlung umgehen" (~2 Punkte) und „überprüfen, ob Informations- und Kommunikationsinhalte verstanden wurden" (~2 Punkte).

- Bei den Pflegekräften kommt es – mit Ausnahme von „mit Herausforderungen in der Informationsvermittlung umgehen" – in allen Teilbereichen zu signifikanten Verbesserungen (~3–7 Punkte).
- Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten zeigen lediglich im Teilbereich „Informations- und Kommunikationsvoraussetzungen ermitteln und einschätzen" eine signifikante Verbesserung (~5 Punkte).

Abbildung 3: Scores zu den Teilbereichen der Informations- und Wissensvermittlung, 2025 im Vergleich zu 2022, Wertebereich 0 bis 100 Punkte



Die Scores errechnen sich aus dem jeweiligen Set an Einzelitems und haben einen Wertebereich von 0 bis 100. Der Wert 100 entspricht dem bestmöglichen Ergebnis.
d = Cohen's d, Effektstärke für Vergleiche (T-Test für unabhängige Stichproben) bei gleichen Verteilungen (Einteilung: klein um 0,2, mittel um 0,5, groß um 0,8) (Cohen 1988)
r = Effektstärke r, Effektstärke für Vergleiche (Mann-Whitney-U-Test) bei ungleichen Verteilungen (Einteilung: klein um 0,1, mittel um 0,3, groß um 0,5) (Cohen 1988)

Quellen: GÖG – HLS-PROF-AT 2022 und 2025; Darstellung und Berechnung: GÖG

Vergleich der Einzelitems der professionellen Gesundheitskompetenz

Bei fast allen Items, die in den Score „professionelles Informations- und Wissensmanagement" einfließen, zeigen sich bei mindestens zwei der drei befragten Berufsgruppen signifikante Verschlechterungen. Der wahrgenommene Schwierigkeitsgrad, neue Fachinformationen zu finden, hat sich hingegen im Zeitverlauf nicht verändert.

Im Aufgabenbereich der „Informations- und Wissensvermittlung" sind bei den Ärztinnen und Ärzten sowie bei den Pflegekräften mehrheitlich Verbesserungen auf Ebene der einzelnen Items ersichtlich, bei den Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten nur vereinzelt. Die größte Verbesserung betrifft die Einschätzung, „inwieweit Patientinnen und Patienten in der Lage sind, mit Informationen zu Krankheits- und Gesundheitsthemen umzugehen".

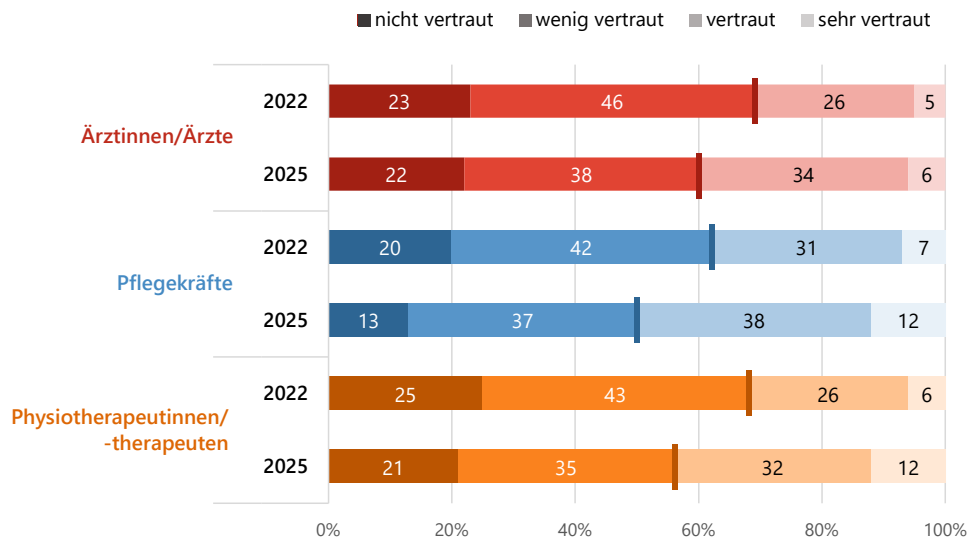
Bei der „Patienteneinbindung und gemeinsamen Entscheidungsfindung" zeigen sich nur bei den Pflegekräften durchgängig Verbesserungen, insbesondere bei der Aufgabe, „gemeinsam mit Patientinnen und Patienten Ziele festzulegen und das weitere Vorgehen zu bestimmen".

Für die „professionelle digitale Gesundheitskompetenz" finden sich auf Ebene der einzelnen Items kaum eindeutige Verbesserungen. Lediglich die Aufgabe, „Patientinnen und Patienten dabei zu unterstützen, online gefundene Gesundheitsinformationen zu verstehen", wurde 2025 von allen drei Berufsgruppen als weniger herausfordernd eingeschätzt als 2022 (siehe Tabelle 1 im Anhang).

Vertrautheit mit Gesundheitskompetenz

Das Konzept GK wird unter Ärztinnen und Ärzten, Pflegekräften, Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten zunehmend bekannt: In den letzten drei Jahren ist der Anteil jener befragten Angehörigen der Gesundheitsberufe, die angeben, mit dem Begriff (sehr) vertraut zu sein, um 9 bis 12 Prozent gestiegen.

Abbildung 4: Vertrautheit mit dem GK-Konzept, 2025 im Vergleich zu 2022



Quellen: GÖG – HLS-PROF-AT 2022 und 2025; Darstellung und Berechnung: GÖG

Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

Zwischen 2022 und 2025 zeigen sich in der professionelle GK von Ärztinnen und Ärzten, Pflegekräften sowie Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten tendenziell Verbesserungen. Lediglich im Aufgabenbereich „professionelles Informations- und Wissensmanagement" kam es bei allen Berufsgruppen zu einer Verschlechterung der Ergebnisse. Insgesamt wurden bei den Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten die geringsten Veränderungen festgestellt; ihre professionelle GK blieb weitgehend konstant.

Auch im Jahr 2025 stehen die drei befragten Berufsgruppen vor ähnlichen Herausforderungen: Die Unterstützung von Patientinnen und Patienten im Umgang mit digitalen Gesundheitsinformationen wird als besonders herausfordernd eingeschätzt, gefolgt von der Informations- und Wissensvermittlung (Ärztinnen und Ärzte) oder dem professionellen Informations- und Wissensmanagement (Pflegekräfte sowie Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten). Die Einbindung von Patientinnen und Patienten sowie deren Beteiligung an Entscheidungen wird nach wie vor als am einfachsten bewertet. Für die Teilbereiche der Informations- und Wissensvermittlung zeigt sich 2025 dasselbe Muster, das bereits 2022 beobachtet worden ist: Der Umgang mit Herausforderungen in der Informationsvermittlung bereitet die größten Schwierigkeiten, während die Informationsvermittlung selbst („Informationen vermitteln und erklären") als am einfachsten eingeschätzt wird.

Die Verbesserungen im Aufgabenbereich „Informations- und Wissensvermittlung" können vermutlich mit einem verstärkten Fokus auf das Thema Kommunikation in der Aus-, Fort- und Weiterbildung von Angehörigen der Gesundheitsberufe in Verbindung gebracht werden. Hier könnte die Initiative „Gute Gesprächsqualität" einen wesentlichen Beitrag geleistet haben. Die Verschlechterung im Aufgabenbereich des „professionellen Informations- und Wissensmanagements" könnte unter anderem mit der zunehmenden Verfügbarkeit von Fach-, aber auch von Fehl- und Falschinformationen sowie mit der vermehrten Nutzung von KI-Chatbots zusammenhängen, die das Einschätzen von fachlichen Informationen erschweren. Die punktuellen Verbesserungen in den anderen Bereichen lassen sich derzeit noch nicht eindeutig einordnen.

Vor dem Hintergrund der weitgehend unveränderten Datenlage behalten die bislang angeführten Empfehlungen weiterhin ihre Gültigkeit (Schütze et al. 2023; Schütze et al. 2025).

Anhang

Tabelle 1: Einzelitems der professionellen Gesundheitskompetenz, 2025 im Vergleich zu 2022; Anteil der „sehr einfach"- und „eher einfach"-Angaben in Prozent

Wie einfach oder schwierig ist es für Sie:	Ärztinnen/Ärzte (%)				Pflegekräfte (%)				Physiotherapeutinnen/ -therapeuten (%)			
	22	25	ρ		22	25	ρ		22	25	ρ	
professionelles Informations- und Wissensmanagement												
neue Fachinformationen zu finden, die für die Ausübung Ihres Berufs wichtig sind?	83	86	–	–	64	68	–	–	78	81	–	–
aus der Vielzahl verfügbarer Informationen die für Ihren Arbeitsalltag wichtigen Fachinformationen zu identifizieren?	68	66	0,054*	↓	60	57	0,046**	↓	68	66	–	–
neue Fachinformationen zu verstehen?	83	84	–	–	73	69	0,047**	↓	77	75	0,084*	↓
die Vertrauenswürdigkeit von Fachinformationen einzuschätzen?	70	64	0,085***	↓	58	53	0,069***	↓	65	51	0,125**	↓
die wissenschaftliche Basis (Evidenz) fachlicher Informationen zu beurteilen?	66	62	0,091***	↓	51	46	0,071***	↓	53	43	0,097*	↓
statistische Ergebnisse korrekt einzuordnen?	49	46	0,062*	↓	43	40	0,046**	↓	36	39	–	–
die neuen Fachinformationen in Ihrem beruflichen Alltag zu nutzen?	72	63	0,115***	↓	52	43	0,107***	↓	66	56	0,133**	↓
Informations- und Wissensvermittlung												
einzuschätzen, ob Patientinnen/Patienten dem Gespräch folgen können?	83	82	–	–	77	88	0,135***	↑	90	91	–	–
einzuschätzen, wie konzentrationsfähig oder aufnahmefähig Patientinnen/Patienten sind (z. B. in emotional belastenden Situationen)?	63	69	0,063*	↑	58	73	0,173***	↑	68	81	0,161***	↑
einzuschätzen, inwieweit Patientinnen/ Patienten in der Lage sind, mit Informationen über Krankheits- und Gesundheitsthemen umzugehen?	51	59	0,082**	↑	45	61	0,179***	↑	47	66	0,217***	↑
einzuschätzen, inwieweit kulturelle Unterschiede das gegenseitige Verständnis erschweren?	38	43	–	–	39	45	0,049**	↑	43	44	–	–

das Vorwissen von Patientinnen/Patienten einzuschätzen?	48	54	0,067**	↑	45	50	0,058***	↑	57	51	–	–
in Erfahrung zu bringen, inwieweit und an welcher Art von Informationen Patientinnen/Patienten interessiert sind?	57	59	–	–	53	58	0,050***	↑	65	62	–	–
die Vermittlung von Informationen an das Vorwissen der Patientinnen/Patienten anzupassen?	72	76	–	–	58	63	0,047**	↑	80	77	–	–
relevante Informationen so zu erklären, dass Patientinnen/Patienten sie gut verstehen können?	84	87	0,062*	↑	79	83	0,057***	↑	89	90	–	–
relevante Informationen so zu erklären, dass Patientinnen/Patienten sie gut beurteilen können?	66	70	0,061*	↑	67	71	0,044**	↑	69	70	–	–
relevante Informationen so zu erklären, dass Patientinnen/Patienten sie gut im Alltag berücksichtigen können?	64	71	0,067**	↑	64	69	0,054***	↑	77	74	–	–
bei der Informationsvermittlung mit unsicherer Evidenz (unklaren wissenschaftlichen Grundlagen) umzugehen?	48	51	–	–	35	38	–	–	46	45	–	–
auch in schwierigen Gesprächssituationen angemessen mit Patientinnen/Patienten umzugehen, wenn diese z. B. anderer Meinung, unzufrieden, enttäuscht oder aufgebracht sind?	44	56	0,101***	↑	50	55	0,057***	↑	50	49	–	–
mit überdurchschnittlich gut informierten Patientinnen/Patienten umzugehen?	64	65	–	–	65	58	0,065***	↓	68	60	–	–
mit fehl- oder falsch informierten Patientinnen/Patienten umzugehen?	31	35	–	–	39	40	–	–	45	40	–	–
zu überprüfen, ob Patientinnen/Patienten die Informationen (z. B. Instruktionen) wirklich verstanden haben?	50	51	–	–	58	64	0,079***	↑	66	63	–	–
sich zu vergewissern, ob Patientinnen/Patienten das Gesagte einschätzen können?	59	63	0,053*	↑	63	76	0,145***	↑	65	75	–	–
sich zu vergewissern, dass Patientinnen/Patienten das Wichtigste aus dem Gespräch mitnehmen?	57	63	0,076**	↑	56	71	0,153***	↑	66	73	0,088*	↑

Patienteneinbindung und gemeinsame Entscheidungsfindung												
eine vertrauens- und respektvolle Gesprächsatmosphäre herzustellen?	88	88	–	–	78	84	0,067***	↑	93	93	–	–
Patientinnen/Patienten zu ermutigen, ihre Anliegen und persönlichen Vorstellungen zu schildern?	86	88	–	–	76	84	0,105***	↑	91	92	–	–
Patientinnen/Patienten aktiv zuzuhören, ohne sie zu unterbrechen?	73	77	–	–	78	87	0,093***	↑	83	88	–	–
Patientinnen/Patienten Ihr Handeln zu erklären (z. B. warum Sie bestimmte Dinge während einer Untersuchung, Behandlung oder der Pflege tun oder bestimmte Fragen stellen)?	85	87	0,054*	↑	84	92	0,076***	↑	90	93	–	–
gemeinsam mit Patientinnen/Patienten Ziele festzulegen und das weitere Vorgehen zu entscheiden?	66	71	0,059*	↑	55	65	0,111***	↑	76	83	–	–
Patientinnen/Patienten ausreichend Raum zu geben, um Fragen zu stellen (z. B. Nach- oder Verständnisfragen)?	68	70	–	–	61	68	0,080***	↑	82	85	–	–
professionelle digitale Gesundheitskompetenz												
Patientinnen/Patienten dabei zu unterstützen, die für sie relevanten digitalen Gesundheitsinformationen zu finden?	25	26	–	–	29	29	–	–	23	25	–	–
Patientinnen/Patienten dabei zu unterstützen, die gefundenen digitalen Gesundheitsinformationen zu verstehen?	28	39	0,110***	↑	34	39	0,049**	↑	31	43	0,161***	↑
Patientinnen/Patienten dabei zu unterstützen, die Vertrauenswürdigkeit der gefundenen digitalen Gesundheitsinformationen einzuschätzen (z. B. ob sie seriös, falsch bzw. irreführend sind)?	30	29	–	–	31	29	0,038*	↓	32	30	–	–

Patientinnen/Patienten dabei zu unterstützen, die gefundenen digitalen Gesundheitsinformationen zur Verbesserung ihres Gesundheitsproblems oder ihrer Gesundheit zu nutzen?	23	26	0,058*	↑	30	31	–	–	28	31	–	–

P = Spearman (rho); * p < 0,05; ** p < 0,01; *** p < 0,001

Quellen: GÖG – HLS-PROF-AT 2022 und 2025; Darstellung und Berechnung: GÖG

Literatur

Brach, Cindy; Keller, Debra; Hernandez, Lyla M.; Baur, Cynthia; Parker, Ruth; Dreyer, Benard; Schyve, Paul; Lemerise, Andrew J.; Schillinger, Dean (2012): Ten attributes of health literate health care organizations. Institute of Medicine, New York

Cohen, Jacob (1988): Statistical Power Analysis for the Behavioral Sciences 2Aufl., Routledge, New York

Griebler, Robert; Schütze, Denise; Straßmayr, Christa; Link, Thomas (2023): Professionelle Gesundheitskompetenz ausgewählter Gesundheitsprofessionen/-berufe. Ergebnisse für Österreich. In: Professionelle Gesundheitskompetenz ausgewählter Gesundheitsprofessionen/-berufe Ergebnisse einer Pilotstudie in der Schweiz, Deutschland und Österreich (HLS-PROF). Hg. v. HLS-PROF Konsortium. Careum, Hertie School/Universität Bielefeld/Stiftung Gesundheitswissen und Gesundheit Österreich, Zürich – Berlin/Bielefeld – WienS. 203-271

Griebler, Robert; Straßmayr, Christa; Mikšová, Dominika; Link, Thomas; Nowak, Peter und die Arbeitsgruppe Gesundheitskompetenz-Messung der ÖPGK (2021): Gesundheitskompetenz in Österreich: Ergebnisse der Österreichischen Gesundheitskompetenz-Erhebung HLS19-AT. Hg. v. Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz, Wien

HLS-PROF Konsortium (2023): Professionelle Gesundheitskompetenz ausgewählter Gesundheitsprofessionen/-berufe. Ergebnisse einer Pilotstudie in der Schweiz, Deutschland und Österreich (HLS-PROF). Careum, Hertie School/Universität Bielefeld/Stiftung Gesundheitswissen, Gesundheit Österreich GmbH, Zürich – Berlin/Bielefeld – Wien

Parker, Ruth; Ratzan, Scott C (2010): Health literacy: a second decade of distinction for Americans. In: Journal of health communication 15/S2:20-33

Schaeffer, Doris; Griese, Lennert (2023): Professionelle Gesundheitskompetenz – Konzeptioneller Rahmen. In: Professionelle Gesundheitskompetenz ausgewählter Gesundheitsprofessionen/-berufe Ergebnisse einer Pilotstudie in der Schweiz, Deutschland und Österreich (HLS-PROF). Hg. v. HLS-PROF Konsortium. Zürich – Berlin/Bielefeld – Wien, Careum, Hertie School/Universität Bielefeld/Stiftung Gesundheitswissen und Gesundheit Österreich. S. 23-S. 12

Schütze, Denise; Straßmayr, Christa; Link, Thomas; Griebler, Robert (2023): Professionelle Gesundheitskompetenz von Apothekerinnen/Apothekern, Hebammen und Diätologinnen/Diätologen. Ergebnisse der HLS-PROF-AT-Befragung 2023. Factsheet. In:

Schütze, Denise; Straßmayr, Christa; Link, Thomas; Griebler, Robert (2025): Professionelle Gesundheitskompetenz von Gesundheitsberufen in der psychosozialen Versorgung. Ergebnisse der HLS-PROF-AT-Befragung 2024. Factsheet. Gesundheit Österreich, Wien

Silverman, Jonathan; Kurtz, Suzanne; Draper, Juliet (2013): Skills for Communicating with Patients. 3 Aufl., Radcliffe Publishing Ltd, London

Zitiervorschlag: Schütze, Denise; Kölldorfer, Benjamin; Straßmayr, Christa; Link, Thomas; Griebler, Robert (2026): Entwicklung der professionellen Gesundheitskompetenz bei ausgewählten Gesundheitsberufen. Vergleich der HLS-PROF-AT-Befragungen 2025 und 2022. Factsheet. Gesundheit Österreich, Wien

Icons: Die in diesem Dokument verwendeten Piktogramme wurden mit der integrierten Piktogrammfunktion von Microsoft Word eingefügt.

Zl: P10/24/5346

Im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz

Bundesministerium
Arbeit, Soziales, Gesundheit,
Pflege und Konsumentenschutz

Gesundheit
Österreich GmbH

Finanziert aus Mitteln der
Agenda
Gesundheitsförderung